Annener Zeitung

Die „Annener Zeitung" erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Anzeigegebühr für die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pfg. — Reklamezeile 50 Pfg. —
Bezugspreis inkl. „Sonntagsblatt" — monatlich 65 Pfg. —
Geschäftsstelle: Bahnhofstraße 2. Telephon-Nr 334.

verbunden mit der **Annener Volkszeitung".**

Anzeigeblatt für Annen und die benachbarten 14 Ortschaften.

Organ des Amtes Annen u. Landkreises Hörde.

Inserate finden bei der großen Auflage der Annener Zeitung weite und billige Verbreitung. — Bei gerichtlicher Beitreibung oder bei Konkursen kommt jeder Annoncenrabatt in Wegfall.
Für die Aufnahme der Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen übernehmen wir keine Verantwortung.

Redaktion, Druck und Verlag von Fritz Küchmg, Annen.

Nr. 5 Samstag den 11 Janua 1919. **35 Jahrgang**

Der Berliner Bruderkrieg.

Die Stunde der Abrechnung naht.

Die verworrene Lage in Berlin ist im Augenblick noch völlig ungeklärt. Die Regierung Ebert-Scheidemann ist jetzt endlich entschlossen, den Wahnsinn der Spartakisten mit Waffengewalt zu brechen, was allerdings bereits vor Wochen hätte geschehen müssen. Die Spartakisten ihrerseits sind bereit, es auf die Entscheidung der Waffen ankommen zu lassen. Die Regierung erläßt nunmehr die nachstehende

Kundgebung:

Mitbürger! Spartakus kämpft mit uns um die Macht. Die Regierung, die innerhalb 10 Tagen die freie Entscheidung des Volkes über sein Schicksal herbeiführen will, soll mit Gewalt gestürzt werden. Das Volk soll nicht sprechen dürfen. Seine Stimme soll unterdrückt werden. Die Folgen habt ihr gesehen. Wo Spartakus herrscht, ist jede persönliche Freiheit und Sicherheit aufgehoben. Die Presse ist unterdrückt, der Verkehr lahmgelegt. Teile Berlins sind die Stätten blutiger Kämpfe. Andere sind ohne Wasser und Licht. Proviantämter werden gestürmt. Die Ernährung der Soldaten und der Zivilbevölkerung ist unterbunden. Die Regierung trifft alle Maßnahmen, um die Schreckensherrschaft zu zerstören und wird ihre Wiederkehr ein für allemal verhindern. Entscheidende Handlungen werden nicht lange mehr auf sich warten lassen. Es muß aber gründliche Arbeit getan werden, und diese bedarf der Vorbereitung. Habt nur noch kurze Zeit Geduld. Seid zuversichtlich, wie wir es sind, und nehmt eure Partei entschlossen bei denen, die euch Freiheit und Ordnung bringen werden. Gewalt kann nur mit Gewalt bekämpft werden. Die organisierte Gewalt des Volkes wird der Unterdrückung und der Anarchie ein Ende machen. Die kleinen Erfolge der Feinde der Freiheit sind von ihnen in lächerlicher Weise aufgebauscht worden, sind nur von vorübergehender Bedeutung. Die Stunde der Abrechnung naht.

Die Regierung:
Ebert, Scheidemann, Landsberg, Noske, Wissel.

Die Macht der Regierung wächst.

Die Berliner Sicherheitswehr, die bisher geschlossen für Eichhorn eingetreten ist, hat ihre Stellungnahme geändert und ist zur Regierung übergegangen.

Die Berliner Matrosen der Volksmarinedivision haben sich bereit erklärt, sich der Kommandantur unterzuordnen.

In Erwartung der anmarschierenden Fronttruppen hat sich die Berliner Garnison dazu bequemt, ihre neutrale Stellung aufzugeben und sich auf die Seite der Regierung gestellt.

Die Regierung hat jetzt 500 Studenten angeworben, deren Bewaffnung bereits stattgefunden hat. Die einzelnen Studentenkompagnien werden von Frontoffizieren geführt. Die Zahl der Regierungstruppen soll jetzt auf 70—80000 Mann angewachsen sein, und diese Truppen, die über den Terror der Spartakusleute empört sind, sollen den Moment herbeisehnen, wo es losgeht. Erst nach Zusammenziehung der gesamten Macht ist mit der Entsetzung der von Spartakus besetzten öffentlichen Gebäude zu rechnen. Das Haupttelegraphenamt und das Fernsprechamt sind unverändert in den Händen der Regierung. Die Berliner Garnison ist vollkommen gefechtsbereit. Jeder Mann hat 50 Patronen erhalten. Nach neueren Mitteilungen soll Hindenburg doch in Berlin sein.

Eichhorn verlassen.

Wie eine lokale Korrespondenz meldet, hat sich die republikanische Soldatenwehr von dem Polizeipräsidenten Eichhorn losgesagt und der Regierung 14 Kompagnien mit 3600 Mann zur Verfügung gestellt. Es habe eine Versammlung stattgefunden, in der man Eichhorns Vorgehen mißbilligt und beschlossen habe, eine Deputation in die Reichskanzlei zu entsenden. Auch die Berliner Garnison habe sich unter dem Eindruck der zu erwartenden Fronttruppen dazu bequemt, ihre neutrale Stellung aufzugeben und sich auf die Seite der Regierung gestellt.

Der neue Polizeipräsident.

Der Charlottenburger Polizeipräsident Richter ist, wie die „Frkf. Ztg." meldet, Donnerstag zum stellvertretenden Polizeipräsidenten von Berlin ernannt und als solcher dem Minister Ernst zugesellt worden, dem provisorisch die Leitung des Polizeipräsidiums anstelle von Eichhorn übergeben worden ist. Der neue Polizeipräsident ist mehrheitssozialistischer Stadtverordneter in Charlottenburg. Von den Mannschaften des Berliner Sicherheitsdienstes haben sich mehr als zwei Drittel gegen Eichhorn erklärt. Im Laufe des Vorabends erschienen beim Polizeipräsidenten Richter Vertreter des Sicherheitskorps, um ihm ihre Dienste anzubieten. Die Verhandlung, die diese Abschwenkung der Sicherheitswehr zur Folge hatte, führte dazu, daß Polizeipräsident Richter die Sicherheitsmannschaften übernahm. Der Schwerpunkt des Berliner Polizeipräsidiums ist damit in das Charlottenburger Dienstgebäude verlegt. Der Charlottenburger Sicherheitsdienst ist durch eine neugebildete Bürgerwehr noch erheblich verstärkt worden.

Erbitterte, heftige Straßenschlacht 200 Tote.

Berlin, 10. Jan. Im Zentrum tobt seit dem gestrigen Morgen eine erbitterte heftige Straßenschlacht. Ununterbrochen fegt Maschinengewehrfeuer durch die Straßen zwischen Wilhelmstraße und Unter den Linden. Die Wilhelmstraße ist vollständig abgesperrt. Wer zwischen den Postenketten hindurchgeht, setzt sich der Gefahr aus, getroffen zu werden. Die Zahl der Opfer ist bedeutend. Nach zuverlässiger Schätzung beträgt sie etwa 200 Tote. Nachmittags griffen die Spartakisten in der Leipziger Straße, wo sehr großer Verkehr herrscht, mit Flammenwerfern und Maschinengewehren an. Der Eingang zur Wilhelmstraße, die abgesperrt ist, wurde erfolgreich verteidigt. In einem Eckhaus der Neuen Wilhelmstraße, in der Nähe von Unter den Linden haben sich spartakistische Banden eingenistet und werden dauernd von den Regierungstruppen unter Feuer gehalten. Kleinere umherziehende Banden der Spartakisten plündern die Geschäfte und rauben Soldaten und Zivilisten aus. Unter ihnen befinden sich viele junge Burschen, die nur des Plünderns wegen mitlaufen. Sie scheuen sich nicht, selbst Truppen von Regierungsanhängern anzufallen, die zur Bewachung nach der Wilhelmstraße ziehen wollen. An den Postenketten, die die Absperrung durchführen, sammeln sich große Mengen Neugierige, unter denen der Straßenkampf ebenfalls schon mehrere Opfer gefordert hat.

Der Lehrter Bahnhof

ist jetzt in Händen der Regierung, die ihn mit etwa 360 Mann besetzte. Vorort- und Fernverkehr sind ungestört, dagegen ist der Stadtbahnverkehr eingestellt. Gestern morgen ist ein Angriff versucht worden, der nach einer Meldung ziemlich schnell ohne Verluste auf beiden Seiten erledigt war, nach einer anderen Meldung ziemlich blutig verlaufen und fünf Tote gekostet haben soll.

Noch kein Belagerungszustand über Berlin.

Die vom 8 Uhr-Abendblatt gebrachte Meldung, wonach Noske über Berlin den Belagerungszustand verhängt haben soll, ist unrichtig.

Zur Lage.

Die Verlängerung des Waffenstillstandes in Frage gestellt.

Amtlich wird der Berliner „T R" mitgeteilt. Von Marschall Foch ist bei dem Vorsitzenden der Waffenstillstandskommission folgendes Telegramm eingetroffen:

Das Waffenstillstandsabkommen, das am 12. und 13. Dezember verlängert wurde, läuft am 17. Januar ab. Die Verlängerung über diesen Zeitpunkt hinaus bis zur Unterzeichnung der Präliminarien hat nicht die Zustimmung der Alliierten gefunden. Infolge dieser Sachlage haben die alliierten und deutschen Bevollmächtigten, welche die Abmachungen vom 11. November und vom 13. Dezember beschlossen haben, sich zu einer neuen Beratung zu vereinigen, um über die Verlängerung des Waffenstillstandes über den 17. Januar hinaus zu beschließen. Der Oberkommandierende der Alliierten hat die Ehre, dem deutschen Oberkommando vorzuschlagen, diese Zusammenkunft möge am 14. oder 15. vormittags in Trier stattfinden, unter denselben Bedingungen wie im Monat Dezember.

Die Entente und der Berliner Brand.

Wie das Wiener „Fremdenblatt" von bestunterrichteter Seite hört, sind die Ententemächte von der früher gehegten Absicht, Berlin zu besetzen, trotz der gegenwärtigen Vorgänge abgekommen. In Paris herrscht die Ansicht, daß der Berliner Brand in sich selbst zusammenfallen müsse, oder wie ein französischer Diplomat sich ausdrückte, daß das Nest ausbrennen möge. Welche Wendung die Ereignisse in Berlin auch nehmen würden, ein bewaffnetes Einschreiten der Ententemächte könne als ausgeschlossen gelten.

Die maßgebenden Faktoren beim Friedensschluß.

Wie das Bureau „Europa Preß" meldet, erklärte Präsident Wilson auf einem von der Stadt Turin gegebenen Bankett, daß die maßgebenden Faktoren beim Friedensschluß nicht die Regierungsmitglieder seien, sondern die Völker selbst.

23 000 deutsche Eisenbahnwagen in belgischem Besitz.

Nach Bekanntmachung der belgischen Eisenbahnverwaltung befinden sich auf den belgischen Eisenbahnen noch 23 000 deutsche Waggons mit Munition, Kriegsmaterial und Lebensmitteln, die von den Deutschen zurückgelassen worden sind.

Norwegen verlangt 1 Milliarde von Deutschland.

Dem „Nieuwe Rotterdamsche Courant" zufolge, meldet „Daily Telegraph" aus Kopenhagen, daß Norwegen von Deutschland für die versenkten norwegischen Schiffe 1 Milliarde Kronen verlangen werde.

Die Vorgänge in der Ostmark.

Besserung der Lage.

Die Telegraphen-Union meldet amtlich: Im Verkehrsbezirk Bromberg setzen die Polen die Versuche fort, weitere Ortschaften in ihre Hand zu bringen. Erfolg haben diese Versuche bisher nur in Hohensalza gehabt, das von seiner Garnison, dem Infanterie Regiment 140, unter Mitnahme der Waffen geräumt ist, nachdem die Polen unter Bruch des vereinbarten Waffenstillstandes mehrere Tage hindurch heftige und überlegene Angriffe gegen die Truppen gerichtet hatten.

Die Stadt Bromberg ist nicht gefährdet. Die dortige Garnison, die durch die neugebildete Sicherheitswehr eine wertvolle Verstärkung erhalten hat, ist stark genug, um allen Angriffen der Polen Widerstand leisten zu können. Kolmar, das vorübergehend in polnische Hand gefallen war, ist gestern wieder von uns besetzt worden. Die Umgebung von Schneidemühl ist durch die dortige Garnison von den Polen gesäubert worden.

Internierung Bock von Polachs.

Aus Posen wird der „Frankfurter Zeitung" unterm 7. Januar gedrahtet: Da gestern nachmittag von mehreren Fliegern aus Frankfurt a. O. auf die hiesige Fliegerstation Bomben abgeworfen wurden, wurde der kommandierende General von Bock und Polach auf polnische Anordnung interniert und die Berliner Regierung verständigt, daß im Falle weiterer Bombenabwürfe noch andere Gegenmaßnahmen erfolgen würden.

In Bentschen, das augenblicklich noch in deutscher Hand ist, sind schwere Kämpfe im Gange.

Lokales.

§ **Annen,** 11. Januar.

Die Wirkungen des Frauenwahlrechts

bespricht Cäcilie Seler-Sachs in Heft 1 der Zeitschrift „Das demokratische Deutschland" und schreibt dabei: Ein stärkerer sittlicher Einschlag und in seiner Folge ein höheres Maß von Gerechtigkeit in der Gesetzgebung muß von der Mitarbeit der Frauen erwartet werden. Sagt doch der ehemalige norwegische Justizminister Castberg, als das erste größte Ergebnis des Frauenvotums muß hervorgehoben werden, daß die Zulassung der Frau dazu beigetragen hat, die Aufmerksamkeit der Politiker und des ganzen Volkes mehr auf die moralische und soziale Seite der Politik zu lenken. Dieser moralische Einschlag wird sich zweifellos auch in der äußeren Politik bemerkbar machen. Man hat leider oft in vergangenen Tagen — mögen sie auf immer vergangen sein — zu hören bekommen, daß in der Politik ein anderer moralischer Maßstab müsse angelegt werden, als im privaten Leben. Das wird die Frau hoffentlich nie zugeben. Sie ist von Natur eine Feindin jeder doppelten Moral. Wenn wir ein Sittengesetz anerkennen, so müssen wir es auf allen Gebieten menschlichen Daseins anerkennen. Wenn wir die Lüge häßlich finden und töricht, so wird sie nicht schöner und gescheiter, weil wir sie Diplomatie nennen.

Gerechtigkeit, Vorteil des Staates, Besserung des weiblichen Loses sind die Gründe, die für das Frauenstimmrecht, für die volle politische Gleichberechtigung der Frau ins Treffen geführt werden können.

* * *

§ **Annen,** 11. Jan. (Schafft Arbeit.) Der Verkehrs-Ausschuß des Arbeiter- und Soldatenrates in Annen erkennt folgende Maßnahme als Notwendigkeit und ersucht um Beachtung derselben. Da es den Fabriken für die Dauer nicht möglich sein wird, die Aufträge so herein zu bekommen, wie es notwendig wäre, um Arbeitsgelegenheit zu beschaffen, weil uns der Außenhandel fehlt, muß das Kleingewerbe gehoben werden und das kann nur in der Weise geschehen, daß sämtliche Haus- und Grundbesitzer darfür sorgen, daß an das Kleingewerbe Aufträge gegeben werden, sei es in Reparatur der Häuser oder in Anschaffung von landwirtschaftlichen Geräten usw., damit ein großer Teil gelernter Handwerker dort Lohn und Arbeit finden kann.

§ **Annen,** 10. Jan. (Die Lebensmittelzulagen für Schwerarbeiter). Die Voraussetzungen für die Sonderbelieferung der in der Rüstungsindustrie tätigen Arbeiter sind jetzt nicht mehr vorhanden und seitens der Arbeiterschaft kommt mehr und mehr der Wunsch auf Aufhebung der Lebensmittelzulagen, welche einzelne Arbeiterklassen stark bevorzugen, zum Ausdruck. Der Staatssekretär des Reichsernährungsamts hat diesem Wunsche dadurch Rechnung getragen, daß er die Aufhebung dieser Zulagen im allgemeinen verfügt hat. Eine Aufhebung für alle Arbeitergruppen ist jedoch aus folgenden Gründen nicht möglich gewesen: Um das deutsche Wirtschaftsleben wieder in Gang zu bringen, ist es unerläßlich, mit allen Mitteln auf die Kohlenförderung hinzuwirken. Die harten Waffenstillstandsbedingungen unserer Gegner zwingen ferner dazu, eine große Anzahl von Lokomotiven und Eisenbahnwagen innerhalb einer gewissen Frist abzuliefern. Es ist außerdem erforderlich, den Eisenbahnpark möglichst schnell und in großem Umfange dem deutschen Wirtschaftsleben zur Verfügung zu stellen. Um dies zu erreichen, wurde verfügt, daß den Bergarbeitern und dem Teile des Eisenbahnpersonals, welche bisher Zulagen erhalten haben, diese auch weiterhin gewährt werden sollen. Der Staatssekretär des Reichsernährungsamts geht dabei von der Voraussetzung aus, daß die Arbeiterschaft diese Belieferung nicht als Ungleichheit empfinden, sondern sie unter dem Gesichtspunkte bewerten wird, daß die Not des Vaterlandes ihn zu dieser Verfügung veranlaßt hat. Er gibt sich der Erwartung hin, daß die Führer der Arbeiterschaft in diesem Sinne aufklärend wirken. Selbstverständliche Voraussetzung ist, daß die Zulage nur solchen Arbeitern gegeben werden, welche auch tatsächlich arbeiten.

§ **Annen,** 11. Jan. (Vorsicht bei der Annahme von Zinsscheinen.) Bei der Annahme von Zinsscheinen ist große Vorsicht am Platze, da viele Scheine in den Verkehr gebracht wurden, die erst im Januar 1920 oder noch später fällig sind. Nur solche Zinsscheine gelten als gesetzliches Zahlungsmittel, die am 2 Januar 1919 zur Einlösung kommen. Es sind auch gefälschte Scheine im Umlauf.

— (Deutsch demokratische Partei) Die erste große Versammlung der hier gebildeten Ortsgruppe findet Montag abend im Saale des Westfl Hofes statt. Es spricht Herr Oberbürgermeister Cuno-Hagen. Wir verweisen auf die heutige Anzeige.

— (Das Zentrum, die christliche Volkspartei) hat Inserat in vor Nr auf morgen nachmittag 4 Uhr eine große Versammlung im Saale des Westfl Hofes anberaumt.

— (Die sozialdemokratische Parteileitung) veranstaltet morgen nachmittag 5 Uhr im Saal des Herrn Kaleske eine große Volksversammlung. Siehe Inserat.

— (Versammlungen) halten morgen ab der Krieger-Verein, der Artillerie-Verein, der Hessische Unterstützungsverein und die freie Turnerschaft Annen. Näheres siehe Inserate in der vor. Nr.

Oespel, 8. Jan. (Diebstähle). In der vorletzten Nacht wurden hier drei Bergleute von Dieben heimgesucht. Zweien wurde je eine Ziege und dem dritten ein Handwagen gestohlen, der wahrscheinlich zum Fortschaffen der Tiere benutzt worden ist. Eine der Ziegen ist an Ort und Stelle der Kopf abgeschnitten worden, während die andere anscheinend lebend fortgeschafft worden ist. Zweckdienliches wolle man der Kriminalpolizei Lütgendortmund mitteilen.

Wittbräuke, 11. Jnn. (Schwerer Verdacht.) Unter dem dringenden Verdacht, die Räubereien in der Wirtschaft Dickmann hierselbst verübt zu haben, wurde der Elektriker M. von Schwerte in Dortmund verhaftet.

Provinzielle Nachrichten.

Hagen i. W., 10. Jan. (Schweres Feuergefecht bei Hagen.) Als gestern vormittag zwei für den Ostschutz bestimmte Freiwilligenkompagnien feldmarschmäßig ausgerüstet von Dahl, wo sie aufgestellt waren, nach Hagen zum Bahnhof ausrückten, um dort verladen zu werden, wurden sie in der Nähe von Delstern von der Hagener Sicherheitswache gestellt und aufgefordert, die Waffen niederzulegen. Als sie dieser Aufforderung nicht nachkamen, sollten sie gewaltsam entwaffnet werden. Sie setzten sich zur Wehr und es entstand ein hartnäckiges Feuergefecht, während dessen die Freiwilligenkompagnien sich am Hagener Krematorium festsetzten. Die Hagener Sicherheitswache zog aus der ganzen Umgegend Verstärkungen von den örtlichen Sicherheitswachen heran. Ebenso wurden aus den Fabriken bewaffnete Arbeiter aufgeboten. Auf beiden Seiten traten Maschinengewehre in Tätigkeit. Die Anzahl der Toten läßt sich noch nicht übersehen, dürfte aber mindestens zehn betragen. Ebenso sind etwa 40 bis 50 Verwundete zu verzeichnen. Kurz nach Mittag zogen sich die Freiwilligen über die Berge in der Richtung auf Dahl zurück. Auch in der Stadt Hagen fielen verschiedene scharfe Schüsse. Ein Teil der Freiwilligen geriet in die Gefangenschaft der Sicherheitswache.

* **Bochum,** 10. Jan. (Ueber Staat, Kirche und Schule) verhandelte am 7. ds. Mts. eine von der Kreissynode einberufene, große Versammlung von Presbytern, Repräsentanten und Pfarrern. Pfarrer Hentschel-Bochum bzeichnete als Ziel: Keine Parteipolitik, aber entschiedene Wahrnehmung der Lebensinteressen unserer Kirche bei der bevorstehenden, einschneidenden Regelung, sowie Aufklärung aller Evangelischen. Es kann nach der bekannten Denkschrift keinem Zweifel unterliegen, daß die sozialistische Regierung bei einer Trennung von Kirche und Staat eine durchaus kirchenfeindliche Trennung und — was von ungeheuerster Bedeutung ist, eine Entchristlichung der Schule, demnach Heranziehung eines religionslosen Geschlechts und damit den Untergang der Kirche will. Kultusminister Hänisch steht nach seinen eigenen Worten grundsätzlich auf Adolf Hoffmanns Standpunkt, er hält dessen Vorgehen nur im gegenwärtigen Augenblick für einen Fehler. Dasselbe gilt von einer vorwiegend sozialistischen Volksvertretung, denn das maßgebende Erfurter Programm hat genau dieselben Grundsätze.

Als 2. Redner hob Rektor Brinkmann klar und scharf auf Grund längerer Ausführungen hervor, daß es jetzt gilt, eine Entscheidung darüber zu fällen, ob unser Volk in Zukunft ein christliches sein soll oder nicht. Man will die Einführung einer religionslosen Schule. Ein bloßer Moralunterricht aber kann niemals im Gewissen gebundene, sittliche Persönlichkeiten erziehen. Das vermag erfahrungsgemäß nur die christliche Schule, ohne die Volk und Staat daher auf die Dauer zu Grunde gehen muß.

Die begeisterte Zustimmung zu beiden Reden, die mit aller Deutlichkeit die ungeheure Bedeutung der Nationalwahlen für Kirche, Volk und Staat hervorhoben, fand ihren Ausdruck in der sehr lebhaften, langen Aussprache und in der einmütigen Annahme folgender Resolution:

„In Erkenntnis der großen Gefahren, die der evang. Kirche und der christlichen Schule drohen, fordern wir die evang. Männer und Frauen der Synode auf:

1. in die Aufklärungsarbeit an den Gemeindegliedern mit aller Kraft einzutreten, wie wir uns verpflichten, dasselbe zu tun.

2. in viel umfassenderem Maße als bisher die für die Zukunft unserer evang. Kirche und Schule entscheidungsvollen Wahlen zur Nationalversammlung durch geeignete Flugblätter vorzubereiten.

3. Wir fordern ferner die Beibehaltung der bisherigen konfessionellen Volksschule, die einer Reform des Schulwesens in keiner Weise im Wege steht. Endlich legen wir

4. namens der Kirchengemeinden entschiedene Verwahrung ein gegen die Festsetzung der Wahlen zur Nationalversammlung auf einen Sonntag, weil dadurch eine Entheiligung des christlichen Feiertags, eine Beeinträchtigung der Gottesdienste und anderer religiöser Versammlungen herbeigeführt wird".

Die Versammlung gestaltete sich in ihrer Gesamtheit zu einer sehr eindrucksvollen, entschieden evangelischen Kundgebung zur Nationalversammlung.

Essen, 10. Jan. (Millionen-Anleihe für Krupp.) In einer in Essen abgehaltenen Versammlung der Volkswehr machte der Vorsitzende des A- und S.-Rats über die Firma Krupp folgende Mitteilung:

Die Firma Krupp hatte bei Ausbruch der Revolution einen schweren Stand. Als die auswärtigen Arbeiter entlassen wurden, sollte auch den ansässigen Arbeitern zum größten Teil gekündigt werden. Es sei da eingegriffen worden, und der A- und S.-Rat habe gemeinsam die Verhältnisse der Firma Krupp untersucht, und da müsse, um endlich der Legendenbildung von dem angeblichen Milliardengewinn der Firma Krupp entgegenzutreten, festgestellt werden, daß die Firma Krupp im November unmittelbar vor dem Ruin stand.

Es waren ein Mitglied der Spartakusgruppe und ein unabhängiger Sozialdemokrat, die unter diesen Umständen nach Berlin fuhren, um Rücksprache zu nehmen, wie Abhilfe geschaffen werden könnte. Es sei gelungen in Berlin eine Summe von 110 Millionen für die Firma flüssig zu machen, damit die Firma in der Lage war, Arbeiterlöhne auszuzahlen.

Unna, 10. Jan. (Soldaten stürmen das Gefängnis.) In vergangener Nacht stürmten Angehörige der hiesigen Garnison, etwa 20—30 Mann, das Gerichtsgefängnis. Fensterscheiben und Türfüllungen wurden zerschlagen und die Zellentüren geöffnet. Sie befreiten 18 Militär- und 2 Zivilgefangene.

Betzdorf, 10. Jan. (Die deutsche Großmutter und der amerikanische Enkel.) Unter seltsamen Umständen fügte das Schicksal in einem Dorfe des Westerwaldes Großmutter und Enkel zusammen. Ein junger amerikanischer Soldat erhielt Quartier in diesem Dorfe, aus dem vor Jahren sein Vater nach Amerika ausgewandert war. Der „feindliche" Soldat traf dort seine noch lebende Großmutter an, die ihren Enkel natürlich sehr herzlich begrüßte.

Düsseldorf, 10. Jan. (Verhaftungen in Düsseldorf.) In der vergangenen Nacht sind der Geschäftsführer der Düsseldorfer Handelskammer Brandt, der Gymnasialdirektor Erythrope und der Stadtverordnete Paul Siebel durch den Spartakusbund verhaftet worden. Die Spitzen der Behörden, hochgestellte Beamte und weitere angesehene Bürger, zusammen 150 Personen, waren rechtzeitig gewarnt worden und hatten sich vorher in Sicherheit bringen können. Die Polizei ist heute nachmittag vom Spartakusbund entwaffnet worden. Die Polizeibeamten veranstalten heute nachmittag eine Versammlung, um gegen die Maßnahmen zu protestieren. — Wie verlautet, haben sich der Regierungspräsident Dr. Kruse und der Oberbürgermeister Dr. Oehler, höhere Beamte sowie eine Anzahl Privatpersonen nach Oberkassel in das linksrheinische besetzte Gebiet begeben, da zu ihrer Kenntnis gekommen war, daß sie als Geiseln festgenommen werden sollten. Durch die Oeffnung der Gefängnisse an der Ulmenstraße sind etwa 170 Gefangene in Freiheit gesetzt worden.

— (Eine große Menge Demonstranten) erschien vorgestern vor dem Geschäft des „Düsseldorfer Tageblattes" und verlangte unter wilden Schmähungen auf Zentrum und Pfaffen und unter Hochrufen auf Liebknecht Einlaß. Die Menge zertrümmerte das Haustor, drang in das Gebäude und in den Setzersaal ein und versuchte, dort alles zu demolieren. Den vereinigten Bemühungen der Führer der Genannten und der Geschäftsleitung gelang es indessen, die Menge von Tätlichkeiten abzuhalten. Das technische Personal wurde gezwungen, die Arbeit einzustellen, und mußte der Gewalt weichen. Die in die Redaktion eingedrungenen Spartakusleute schleppten Zeitungen, Bücher und Manuskripte weg, durchschnitten die Telephon- und Lichtleitungen und zertrümmerten die Fenster. Auch die anderen Zeitungen wurden in ähnlicher Weise heimgesucht. Heute sind die Zeitungen wieder sämtlich erschienen. Statt „Düsseldorfer Nachrichten" wurden im Auftrage des Spartakusbundes durch Mannschaften des Sicherheitsdienstes der Hauptbahnhof und eine Anzahl Dienststellen der Eisenbahnverwaltung besetzt, doch geht der Verkehr nach wie vor von statten. Das Telegraphenamt ist ebenfalls von Spartakusleuten besetzt. Es wird eine Prüfung der aus- und eingehenden Telegramme vorgenommen.

Neueste Nachrichten.

Der Berliner Bruderkrieg.

Furchtbare Kämpfe in der letzten Nacht

Die „Frankf. Nachr." melden aus Berlin: Die furchtbaren Straßenkämpfe in Berlin haben in letzter Nacht einen nicht mehr zu überbietenden Höhepunkt erreicht. Der Schlesische Bahnhof ist nach stundenlangen Kämpfen mit Maschinengewehrfeuer und Geschützen zurückerobert worden. Mehrere hundert tote Spartakisten, fast alle mit Bauchschüssen, liegen im Bahnhofsgebäude. Die Straße Unter den Linden ist im Besitz der Regierungstruppen. Es wurden mehrfach Steilfeuergeschütze aufgestellt, mutmaßlich, um über das Schloß hinweg das Polizeipräsidium zu beschießen. Stundenlange Kämpfe hat es im Zeitungsviertel in der Jerusalemer Straße gegeben. Hier gab es gestern abend an 80 Tote und zahlreiche Verwundete. Die Döberitzer Heerstraße ist von Regierungstruppen besetzt. Für heute, spätestens morgen, ist die Verhängung des verschärften Belagerungszustandes und des Standrechtes über Berlin zu erwarten. Damit dürften die Kämpfe in die letzte entscheidende Phase eintreten.

Eisner an die Reichsregierung.

München, 10. Januar. (Amtlich.) Der bayrische Ministerpräsident Kurt Eisner sandte folgendes Telegramm an die Reichsregierung in Berlin:

Mit wachsendem Entsetzen verfolgen wir den mörderischen Bürgerkrieg in Berlin. Das muß ein Ende haben, wenn nicht ganz Deutschland zu Grunde gehen soll. Das Beispiel Berlins wirkt überall zerrüttend und erzeugt eine Massenepidemie des Wahnsinns. Eine von dem Vertrauen des Volkes getragene Regierung, die alle Richtungen des Sozialismus zusammenfaßt und entschlossen ist, auf dem Boden der Revolution die Demokratie und den Sozialismus bis zum Siege durchzuführen, scheint die einzige Rettung. Ueberall im Süden steigt der Zorn gegen Berlin, während zugleich dunkle Elemente auch hier zum Brudermord schreiten.

Kanadische Offiziere in der Kruppschen Fabrik.

Essen, 10. Jan. Gestern weilten fünf kanadische Offiziere, von Köln kommend, in Essen. Sie haben sich die Stadt angesehen und in Begleitung einiger Mitglieder des Arbeiter- und Soldatenrates unter anderem einzelne Betriebe der Firma Krupp besichtigt.

Generalstreik im Ruhrkohlenrevier.

Elberfeld, 10. Jan. In einer hier gestern stattgefundenen Versammlung von Spartakusanhängern wurde beschlossen, den Generalstreik im ganzen Ruhrkohlengebiet zu proklamieren, um dadurch die Regierung Ebert-Scheidemann zum Rücktritt zu zwingen. Nach Schluß der Versammlung bewegte sich ein Demonstrationszug vor die Gebäude der hiesigen bürgerlichen Zeitungen. Die Spartakisten beabsichtigten, sich der Zeitungen zu bemächtigen. Ueber den Ausgang der Demonstrationen liegen noch keine Nachrichten vor.

Weitere Ausdehnung des Streiks im Ruhrrevier.

Essen, 10. Jan. Zu den Bergarbeiterausständen wird von zuständiger Seite mitgeteilt, daß bei der gestrigen Morgenschicht die Belegschaften von 16 Schachtanlagen, hauptsächlich des Mühlheimer, Oberhausener und Essener Bezirkes, größtenteils nicht eingefahren sind. Die Gesamtzahl der seit der heutigen Morgenschicht Ausständigen beträgt 11 156 Mann.

Neue Sperrung der Rheinlinie.

Die „Frankfurter Nachrichten" melden: Die Rheinlinie ist erneut hermetisch geschlossen. Die elsaß-lothringischen Bahnen sind für alle Transporte, außer für Lebensmittel, gesperrt. Nach zuverlässigen Nachrichten sind zwischen Straßburg und Kehl starke Massen französischer Kolonialtruppen zusammengezogen.

Spartakus schießt auf die Düsseldorfer Bürgerschaft.

Düsseldorf, 11. Jan. Die auf das Höchste gesteigerte Empörung der Düsseldorfer Bürgerschaft über die Spartakusleute und ihrer Anhänger zeigte sich gestern in zwei ungeheuren Kundgebungen, welche von der demokratischen Partei und den Mehrheitssozialisten auf Plätzen und Anlagen veranstaltet wurden. Zu Zehntausenden hatten sich Bürger und Arbeiter der Stadt, darunter viele Frauen, eingefunden. Dann formierte sich ein schier endloser Zug, der sich durch die Straßen der Stadt in bester Ordnung bewegte. Als die Spitze den Hauptbahnhof passiert hatte, knatterten die Maschinengewehre, die der Spartakusbund dort aufgestellt hatte, auf die Menge. Es gab Tote und Verwundete. U. a. ist eine ältere Dame, von der noch nicht feststeht, ob sie an dem Zuge beteiligt war, getötet worden. Schon vorher waren vereinzelte Schüsse gefallen. Die im Zuge schreitenden unbewaffneten Bürger stoben panikartig auseinander, da es einen Schutz gegen diesen Ueberfall nicht gab. Das Gewehrfeuer hielt an. Ein Panzerauto und zwei Wagen mit Spartakisten, die Maschinengewehre mit sich führten, eröffneten auf die Passanten von verschiedenen Stellen aus Feuer.

Zur Sozialisierung der Bergwerke.

Essen, 11. Jan. Der Arbeiter- und Soldatenrat Essen, in dem Mehrheitssozialisten, Unabhängige und Kommunisten zusammenarbeiten, beschloß einstimmig die Besetzung des Kohlensyndikats und des Bergbaulichen Vereins mit Kontrollkommissionen. Er betrachtet diese Maßnahme als Vorarbeit für die Sozialisierung der Bergwerke. Er hält die sofortige Kontrolle der Bergwerksindustrie für notwendig zur Beruhigung der Bergarbeiterschaft, da keine Aussicht besteht, Ruhe im Industriegebiet zu bekommen, wenn nicht die Organisationen der Arbeiterschaft selbst den Arbeitern Auskunft geben können über die wirkliche Lage der Industrie.

Gescheiterte Verhandlungen.

Die „Frankfurter Zeitung" meldet aus Berlin: Von Vertretern der Linksgruppen war dem Zentralrat und der Regierung der Vorschlag gemacht worden, dem Blutvergießen dadurch ein Ende zu machen, daß drei Mitglieder der Regierung, und zwar Ebert, Scheidemann und Noske, demissionieren und dafür zwei Unabhängige und einen Kommunisten in das Kabinett eintreten. Der Zentralrat hat diesen Vorschlag einstimmig abgelehnt.

Am Montag, den 13. Januar cr. wird in der Metzgerei

Johann Bisdorf

hier, Bergstraße auf Lebensmittelkarten No. 2517—2980 pro Haushalt ½ Pfund

Rotwurst

abgegeben.

Preis pro Pfund 2,90 Mk.

Die Verkaufszeit ist vormittags 8—12 Uhr, und nachmittags 2—4 Uhr.

Annen, den 10. Januar 1919

Der Arbeiter- und Soldatenrat.
J. A. H. Balschon
Der c. Amtmann:
Boettcher.

Grundstücks-Versteigerung.

Die den Erben Hülsmann gehörigen — an der Steinbachstr. u. Eggenweg in Annen gelegenen Grundstücke mit aufstehenden Gebäulichkeiten werde ich am **Mittwoch, den 15. Januar cr.,** nachmittags 3½ Uhr in dem Lokale des Wirts Louis Günedler in Annen, Herdeckerstraße No. 104, öffentlich meistbietend versteigern. —

Annen, den 6. Januar 1919.

Heinrich Günedler,
beeidigter Versteigerer.

Zum Hohenstein
Witten.
Morgen nachmittag
Konzert.

„Markaner" Witten
Ständig Sonntags
Familienkonzert
in den oberen Räumen
Streich-Konzert.

Kalender für 1919.
Abreißkalender
Kontorkalender
Tägliches Notizbuch
Notizkalender
Landwirtsch. Kalender
Rhein.-Westfälischer
Hinkender Bote
u. a. vorrätig bei
Fritz Küching,
Buchhandlung.

Wichtig für Brautleute.
Empfehle
Wohnungseinrichtungen
zu mäßigen Preisen
Verkauf ab Fabrik.
Nur gute Ware, prompte Lieferung.
Wilh. Goldbach,
Annen, Friedhofstr. 1.

Achtung!
Wegen Platzmangel: 1 Billard gut erhalten mit 8 Queues, 1 Wachstuchdecke und 1 Satz reine gute Elfenbeinbälle preiswert zu verkaufen.
Angebote unter H 600 an die Geschäftsst.

Kaninchenstall u. 4 Kaninchen
zu verkaufen.
Wilh. Schaub,
Wartenberg 15a.

Gute, gediegene
Wollstoffe
für Kleider, Röcke, Mäntel
in groß. Auswahl
Blank
Witten, a. Markt.

Habe mich in **Witten** als
Arzt
für Frauenkrankh. und Geburtshilfe niedergelass.
Praxisbeginn nach Wohnungseinrichtung.
Dr. Espeut.

Sauberes, fleißiges
Küchenmädchen,
welches selbständig kochen kann, gegen hohen Lohn für besseren Haushalt in Dortmund gesucht.
Meldungen bei Frau Alb. Schreiber, Annen, Wittenerstr. 7.

Zum 1. März suche ich ein zuverlässiges, besseres
Mädchen,
welches in Küche u. Hausarbeit durchaus erfahren ist und gute Zeugnisse aus herrschaftlichen Häusern aufweisen kann.
Frau Direktor Stöckmann, Kirchstr. 12a,
Meldungen vormittags

Jung. Mädchen
für halbe Tage auf sofort gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein gebrauchtes, gut erhaltenes **Eichen-**
Schlafzimmer
ist preiswert zu verkaufen.
Näheres
Rüdinghausen 69.
Daselbst eine fast neue
Covercoat und eine gestr. Wolljacke
gegen Stoff zum Mantel umzutauschen od. auch zu verkaufen.

Geschäfts-Empfehlung!
Habe meine **Sattlerei u. Polsterei wieder eröffnet** und bitte um geneigten Zuspruch.
Wilh. Goldbach
Sattler und Polsterer,
Friedhofstr. 1.

Ein sehr guter weißer Herd und ein Dauerbrandofen, 1 Garderobenständer, 1 Drogenschrank, 1 einfache eichene Bettstelle mit guter Matratze 2 schl., 1 englische Waschkommode mit Spiegel, 1 einfache Kücheneinrichtung, Komoden, Stühle hat billig abzugeb.
A. Lammershötter.

Unverheirateter
Kutscher
gesucht.
Munscheid.

Schmierseifen-Ersatz
noch gut schäumend
empfiehlt
Carl Görgen,
Mittelstr. 42.

Verschossene
Militär-Mäntel und Anzüge
werden auf neu gefärbt und gereinigt
Färberei
Galluschke
Waschanstalt.
Annen: Wittenerstraße 5.
Witten: Hauptstr. 11, Herbederstr. 29.

Hemden
Unterwäsche
Strümpfe
Stoffe
aller Art bei
Blank
Witten, a. Markt

Deutsche demokratische Partei.

Montag, den 13. Januar abends 7½ Uhr im „Westfälischen Hof" (Otto Helle)

große, öffentliche Volks-Versammlung.

Redner: Herr Oberbürgermeister Cuno, Hagen, Frl. Oberlehrerin Kromeyer, Witten.

(NB. **Als Redner für die Wahlversammlung zum preuß. Abgeordnetenhause ist Herr Rektor Titel, Dortmund in Aussicht.**)

Zu dieser Versammlung sind alle Wähler und Wählerinnen von Annen und Umgegend höfl. eingeladen. — **Zur Deckung der Unkosten werden *20 Pfg. Eintrittsgeld* erhoben.**

Die Ortsgruppe der Deutschen demokratischen Partei Annen.

Auf dem Felde der Ehre sind seit unserer letzten Veröffentlichung vom 18. September 1918 noch folgende unserer Werksangehörigen geblieben:

Maurer

Gustav Adam

Unteroffizier im Infanterie-Regiment No. 449
Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse.

Gasstocher

Johann Balzer

Wehrmann im Infanterie-Regiment No. 58,

Gewehrlaufrichter

Karl Berger

Wehrmann im Armierungs-Bataillon No. 179
Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse,

Gewehrlaufwalzer

Gustav Hölscher

Musketier im Infanterie-Regiment No. 132
Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse,

Krannmaschinist

Otto Schäfer

Unteroffizier im Ersatz-Bataillon Inf.-Reg. No. 158, Paderborn,

Hilfsarbeiter

Josef Strozyk

Musketier im Infanterie-Regiment No. 132,

Schmelzer

Stanisl. Szymkowiak

Wehrmann im Landwehr-Inf.-Regiment No. 46
Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse,

Kernmacher

Gustav Werpup

Gefreiter im Infanterie-Regiment No. 63
Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse und der österreichischen Tapferkeitsmedaille.

Sie alle haben die Treue gegen Kaiser und Reich mit ihrem Herzblut besiegelt und sind für unseres Vaterlandes Größe und Herrlichkeit in den Tod gegangen.

Ihr Andenken wird immerdar bei uns in Ehren bleiben.

Annen, den 9. Januar 1919.

Fried. Krupp Aktiengesellschaft, Stahlwerk Annen
in Annen.

STATT KARTEN.

Die **Verlobung** unserer Tochter **Therese** mit Herrn **Johannes Feuser** beehren wir uns hiermit anzuzeigen.

Karl Hoppe und Frau.

Annen, im Januar 1919.

Therese Hoppe
Johannes Feuser
Verlobte.

Annen — Witten
im Januar 1919.

Am 7. Januar entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 22 Jahren meine Verkäuferin

Fräulein Paula Brünger

aus Annen. Dieselbe hat während ihrer Tätigkeit in meinem Hause ihre Pflichten in vorbildlicher Weise erfüllt, ihr freundliches Wesen, ihre lautere Gesinnung sicherten ihr mein Vertrauen in hohem Maße.

Ein ehrendes Gedenken ist ihr in meinem Hause gesichert.

Georg Blank.

Witten, den 10. Januar 1919.

Annen.

Sonntag, den 12. Januar, nachmittags 5 Uhr
im Lokal Kaleske, Wittenerstr.

öffentliche Volksversammlung

für Männer und Frauen. Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Die sozialdemokratische Parteileitung.

Hotel Wittener Hof, Witten
am Bahnhof West.

Täglich ab 5½ Uhr
erstklassige Konzerte.

Gut gepflegte Biere und Weine.
Vorzügl. Küche.

„Restaurant Branscheid"
Wittenerstraße 59.
Gemütlicher Aufenthalt,
Musikalische Unterhaltung
(elektr. Klavier.)
Fl. Dortmunder „Union-Bier".

Auf zum Erlenhof, Wittenerstr.
Sonntag, den 12. Januar
Grosses Konzert
unter Mitwirkung des beliebten Duetts
Herrn William Eichhoff u. Frl. Paula Reymann.
Anfang 4 Uhr. Eintritt frei.
Genußreiche Stunden versprechend ladet frdl. ein
Wilh. Ripp.

Ich habe mich in **Löttringhausen** als Nachfolger des Herrn Sanitätsrates Dr. Dullaeus niedergelassen u. halte zunächst meine **Sprechstunden** täglich von 10 bis 12 Uhr vorm. ab.

Dr. Müller,
prakt. Arzt
Löttringhausen.

Elli Hertling
Emil Siepmann
Verlobte.

Annen — Heven
Sonntag, den 12. Jan. 1919.

Meiner werten Kundschaft, Freunden und Gönnern die ergebene Nachricht, daß ich mit dem heutigen Tage

meine Bäckerei
wieder eröffne.

Um geneigten Zuspruch bittet

Fr. Friedeheim,
Annen, Bahnhofstr. 42.

Ablieferung von Waffen!

Wer sich unbefugt in dem Besitz von Waffen (Schußwaffen, Hiebwaffen, Wurfwaffen usw) befindet, die aus Heeresbeständen stammen, ist verpflichtet, sie **innerhalb drei Tagen beim hiesigen Arbeiter- und Soldatenrat abzuliefern.** Nach Ablauf der Frist wird eine Revision stattfinden. Wer sich dann noch unbefugterweise im Besitze vorgenannter Gegenstände befindet, wird auf Grund des Gesetzes des Rates der Volksbeauftragten vom 14. 12. 18, unbeschadet einer nach den allgemeinen Strafgesetzen wegen der unbefugten Aneignung etwa bereits verwirkten Strafe, wegen Unterlassung der angeordneten Ablieferung mit Gefängnis bis zu fünf Jahren und mit Geldstrafe bis zu einhunderttausend Mark oder mit einer dieser Strafen, bestraft.

Annen, den 11. Januar 1919.

Der Arbeiter- und Soldatenrat:
J. A.: Schlischo.
Die Polizeiverwaltung: Boettcher.

Wassergeld!

Durch Gemeindebeschluß vom 17. Dezember 1918 ist der Wasserpreis für die Privatkonsumenten ab 1. April 1919 von 20 Pfg. auf **22 Pfg.** pro cbm. Wasser erhöht worden.

Dieser Preis ermäßigt sich, wenn die jährliche Wasserentnahme 500 cbm. übersteigt, für die gesamte Wasserentnahme auf 20 Pfg.; wenn sie 800 cbm. übersteigt, auf 18 Pfg. pro cbm.

Annen, 8. Januar 1919.

Der e. Amtmann:
Boettcher.

Hemden
Nesselhemden
Normalhemden
Hautjacken
Reformhosen
Georg Blank
Witten a. Markt.

In
Trauer-Hüten
stets wohlausgestattetes
— modernes Lager. —
Auswahlsendung auf Wunsch.

Sänger
Bahnhofstr. 9 **Witten** Fernr. 499

Bezugshalber
1 Wohnung
3 Zimmern an ruhige Familie zu verm. Zu erfragen in der Geschäftsst.

Schneiderin z. Nähen von Anzügen gef.
Wilmes,
Rüdinghausen 168.

Zwei anständige Leute erhalten
Kost und Logis.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Wähler und Wählerinnen!

Die bevorstehenden Wahlen zur Nationalversammlung finden unter der Parole

rot gegen nicht rot

statt. Das **gesamte** Bürgertum muß einig sein.

Unter Zurückstellung alles Trennenden haben die unterzeichneten Parteien

das Gebot der Stunde

erkannt, und sich auf einen gemeinsamen Wahlvorschlag, der die führenden Persönlichkeiten beider Parteien und alle Berufsstände enthält, geeinigt.

Der Wahlvorschlag lautet:

1. **Bergmann Winnefeld, Günnigfeld Kr. Gelsenkirchen**
2. **Generaldirektor Albert Vögler, Dortmund**
3. **Lizentiat D. Mumm, Berlin**
4. **Dr. Grundmann, Syndikus des Handwerks- u. Gewerbeamts in Hagen**
5. **Frau Schulrat Hoffmann, Bochum**
6. **Tel. Sekretär Uhlmann, Dortmund**
7. **Rottenführer Schneider, Dahlhausen a. d. Ruhr**
8. **Landwirt Alfred Lange, Langenhof bei Frömern**
9. **Gymnasialdirektor Dr. Boelitz, Soest**
10. **Graveur Wilh. Winter, Lüdenscheid**
11. **Handlungsgehülfe Karl Beyschlag, Dortmund**
12. **Frl. Emmy Jaspert, Soest**
13. **Handelskammersekretär Dr. Mollat, Siegen**
14. **Dreher Heinrich Unterbrink, Dortmund**
15. **Mittelschullehrer Todtenhöfer, Hagen**
16. **Rektor Roters, Iserlohn.**

Alle diese Männer und Frauen sind auf westfälischer Erde heimisch und werden sich auf dem Boden, der durch die Revolution geschaffenen Verhältnisse einsetzen

für Frieden u. Brot — für Freiheit u. Ordnung

für Wiederaufrichtung unseres Vaterlandes durch schaffende,

vertrauensvolle, gemeinsame Arbeit aller Berufe und Stände.

Sie werden unerschütterlich für die Wahrung des **nationalen** und **christlichen** Geistes in unserem öffentlichen Leben eintreten.

Deutsche Männer! Deutsche Frauen!

Wählt die Liste der **vereinigten** bürgerlichen Parteien!

Deutsche Volkspartei Deutschnationale Volkspartei

Lebensmittelabgabe der Gemeinde Annen

in der Woche vom 12. bis 18. Jan. 1919.

1. **Kondensierte Milch** für Personen über 55 Jahre pro Person 1 Dose auf amtlicherseits erteilte Bezugscheine in den Geschäften Rosenthal, Friedrichs, Konsumanstalt „Krupp", Niedersteberg, Zulch Wenning, Hornemann, Sprave. Preis für 1 Dose 1,75 Mk. Die Bezugscheine sind am Montag, den 13. Januar cr., gegen Vorlage eines Altersnachweises, im Amtshause, Zimmer 1, vormittags 8—11 Uhr, nachmittags 2—4 Uhr, anzufordern.
2. **Marmelade** pro Haushalt 250 Gramm in den Geschäften Ruthenborn, Kumpmann, Schwarze, Wöstemeyer, Simon, Eckardt, Konsum- und Sparverein, Gebr Wolff, Haak, Eickelkamp, Engelbrecht, Betz. Preis pro Pfd. 1.— Mk.
3. **Polen-Butter** (Backbutter) pro Kopf der Bevölkerung 60 Gramm. Preis für 1 Pfund 4,— Mk.
4. **Zucker** pro Kopf der Bevölkerung 125 Gramm. Preis für 1 Pfund 52 Pfg.
5. **Griesmehl** pro Kopf der Bevölkerung 50 Gramm. Preis pro Pfund 48 Pfg.
6. **Hülsenfrüchte** pro Kopf der Bevölkerung 100 Gr. Preis pro Pfund 1,20 Mk.
7. **Zwieback** für Kinder bis zu 2 Jahren und Kranke in der Conditorei Scharloh gegen Abgabe von 1 amtlicherseits abgestempelten Brotmarke unter Vorlage der Lebensmittelkarte mit 200 Gramm.

   Preis für 200 Gramm 63 Pfg

   Die Abstempelung der Brotmarken geschieht im Amtshause, Zimmer 9, **vormittags von 8—11 Uhr,** unter Vorlage der Lebensmittelkarte.
8. **Für Kranke** (bei Gefahr für Leben und Gesundheit) in dem Geschäft Steffen Wittenerstraße: Eier, Griesmehl, Kindermehl, Süßspeise, Keks, Knochenbrühe. Amtlicherseits erteilte Bezugscheine sind vorzulegen.
9. **Kartoffeln** für Militärurlauber und Haushaltungen, die ihren Bedarf jede Woche holen, werden am **Mittwoch, den 15. Januar 1919** vormittags 8—12 Uhr am Lager Krupp abgegeben.

   Kartoffeltumtausch findet nicht mehr statt.
10. **Zwiebeln, Möhren, Steckrüben** in den Gemüse- und Colonialwarengeschäften zu den bekannten Preisen und in beliebigen Mengen.

Die Lebensmittelkarte ist vorzulegen. Tüten sind mitzubringen.

Die Abgabe der Waren erfolgt ab Dienstag, den 14 bis Sonnabend, den 18. Januar cr.

Die Geschäftsleute nehmen die Waren am Montag, den 13 Januar cr. in Empfang. Zu 1, 2, 5, 6 im Amtshause, vormittags 8—10 Uhr; zu 3 bei der Firma Steffen vormittags 10½—12 Uhr; zu 4 beim Lagerhalter Paßmann vormittags 8—11 Uhr und nachm. 2—4 Uhr.

Ueber die Abgabe von Marmelade sind Listen zu führen. Diese Listen und die Bezugscheine über die kondensierte Milch sind am Montag, den 20 Januar cr. im Amtshause, Zimmer 10, abzuliefern

Annen, den 11. Januar 1919.

Der Arbeiter- u. Soldatenrat: J. A. Schlischo. **Der c. Amtmann:** Boettcher.

Leistungsfähiger nassauischer Mineralbrunnen überträgt den

Alleinverkauf

seines anerkannt vorzüglichen

Mineralwassers

für den hiesigen Bezirk einer einschlägigen solventen Firma. Da im unbesetzten Gebiet belegen, ist Lieferung gewährleistet.

Angebote unter **S. P.** an die Exp. d. Ztg.

Restaurant Rud. Krüger

„Zur Gambrinushalle". Wullenerstraße.

Sonntag, den 12. Januar 1919

Grosses Frei-Konzert

Ausschank von ff. Stiftsbier.

Sonntag, den 12. Januar cr.

findet in meinem Lokale



grosser BALL

statt. Es ladet freundl. ein

Hr. Prünte.

Soeben erschien:

Das Wahlrecht

für die verfassunggebende

Deutsche National-Versammlung.

— **Preis 3,40 Mark.** —

Amtliche Ausgabe!

In wunderv ller Klarheit und Sachlichkeit wird, auf wissenschaftlicher Grundlage bearbeitet, und dabei für jedermann verständlich, ein unfehlbarer, lückenloser Wegweiser für jeden Wähler, Mann oder Frau, gebracht.

Vorrätig bei

Fritz Küching, Buchhandlung.

Alb. Eickmann, Annen

Kohlen • Koks • Briketts

empfiehlt von seinem Lager **Wittenerstr. 28**

Ia. abgesiebte Stückkohlen
(ca. 80 % Stückgehalt)
prima gewaschene Nuss I und II
(beste Kohle für Hausbrandfeuerung)
Ia. Anthracitnusskohle II und III
(Zeche Gottfried Wilhelm)
Ia. Anthracit Eiformbriketts
(Zeche Carl Funke.)
prima Centralheizungskoks
(in Körnungen 60/100 40/60 20/40 mm.)
zerkleinertes Brennholz
in Ofenlänge.

Bestellungen erbitte ich auf meinem Lager **Wittenerstrasse 28** (Telefon Amt Witten 1068) oder bei der Kohlenschreinausgabe für Hamburg Kohlen. (Neben Gebrüder Krampen.)

N. B. Ab 1. Januar d. J. ist mir der Vertrieb der Landdebit-Produkte der Zeche Hamburg übertragen worden. Bestellungen werden prompt ausgeführt.

Mehrere runde

Restaurant-Tische u Stühle

zu kaufen gesucht. Angebote unter **H 500** an die Geschäftsstelle.

Erteile gründlichen

Violin-Unterricht.

Louis Bischoff,
Werderstr. 10.

Möhren!

Am Dienstag, den 14. Januar cr. vormittags 8—11 Uhr werden im Amtshauskeller rote und gelbe Möhren zentnerweise abgegeben.

Preis für 1 Ctr. rote Möhren 14,— Mk.

Preis für 1 Ctr. gelbe Möhren 10,— Mk.

Lebensmittelkarte ist mitzubringen.

Es ist ratsam, den Winterbedarf einzukellern, da mit ausreichenden Kartoffellieferungen nicht zu rechnen ist.

Annen, den 11. Jan. 1919.

Der Arbeiter- und Soldatenrat:
J. A.: Schlischo.
Der c. Amtmann:
Boettcher.



Grundstück

bis 1 Morgen groß, mit klein. **Wohnhaus** nicht ausgeschl., in Umgebung von Annen zu **kaufen gesucht.**

Angeb. unter **No. 100** an die Gesch. d. Ztg.

Eine dringend Notwendigkeit

Da es uns bei d mangelhaften Milchzu fuhr nicht möglich t die Milch zu beschaffe die wir notwendig habe müssen, um unse Säuglinge, hoffende Frauen, Kinder un Kranke am Leben z erhalten, richten w den dringenden Appe im Interesse des Volk wohles an sämtlich Milchviehbesitzer, da Menschenmögliche z tun und den letzte Tropfen Milch der Al gemeinheit zuzuführe damit es uns möglic ist, wenigstens den dringendsten Bedürfni abhelfen zu können.

Wir hoffen auf rec reges Angebot und neh men selbiges au Zimmer 2 im Amtshaus entgegen.

Der Arbeiter- und Soldatenrat:
J. A.: Willecke

Ein älteres zuverlässig

Dienstmädchen

sucht

Frau Waskönig,
Waldhaus Hohenstein

Ein Posten grauer

Herren-Socken

eingetroffen

Gebr. Rosenthal
Annen.

Beilage zur Annener Zeitung

Nr. 6 — Sonntag, den 12. Januar 1919. — 35. Jahrgang

Politische Rundschau.

— **Das neue Finanzprogramm** der Reichsregierung findet im allgemeinen Zustimmung, denn es besteht kein Zweifel daß außerordentliche Maßnahmen geboten sind, um aus der schweren Finanznot des Reiches heraus zu kommen. Für die Kriegsgewinnler ist die Erkenntnis da, daß der neue Reichtum wieder so verschwinden wird, wie er gekommen ist, denn viel kann nicht übrig bleiben. Einzelheiten der neuen Steuerpläne bleiben abzuwarten. Daß wir Geld für den wirtschaftlichen Wiederaufbau Deutschlands behalten müssen, ist selbstverständlich, denn davon ist die Existenz des ganzen Nährstandes und die Aufbringung aller Reichsausgaben in Zukunft abhängig.

— **Ludendorff.** Die „Leipziger Neuesten Nachrichten" erfahren, daß Generalquartiermeister Ludendorff von seiner Erholungsreise, die er mit Zustimmung der Regierung unternommen hatte, zurückgekehrt ist. Er ist gegenwärtig mit der Ausarbeitung einer Rechtfertigungsschrift beschäftigt.

— **Frau Radek in Berlin.** Außer Herrn Radek ist auch Frau Radek in Berlin eingetroffen. Sie hat, wie wir aus gut unterrichteter Quelle hören, sich im vertrauten Kreise sehr optimistisch über die organisatorischen Erfolge ihres Mannes in Berlin ausgesprochen.

Ausland.

Oesterreich.

Graf Czernin schwer erkrankt.

Der ehemalige Minister des Auswärtigen Graf Czernin ist, einer Meldung aus Wien zufolge, an einer akuten Blinddarmentzündung erkrankt. Graf Czernin wird sich einer Operation unterziehen müssen.

Bolschewistengefahr auch in Wien.

Die russische Bolschewisten-Agitation greift allem Anschein nach auf Deutsch-Oesterreich über. Der gestrigen Versammlung des Staatsrates lagen konkrete Nachrichten vor, wonach in den letzten Tagen 21 russische Sendboten, darunter 20 jüdische Bolschewisten, in Deutsch-Oesterreich angelangt sind. In einer geheimen Sitzung beriet der Staatsrat über die zu ergreifenden Maßregeln.

Frankreich.

Wilson erholt sich in Paris.

Die Erörterung der offiziellen Besprechung über den Frieden vor dem 13. Januar wird durch die Tatsache erleichtert werden, daß Wilson auf Anraten seiner Aerzte sich in Paris 48 Stunden Erholung gönnen muß. Sein Besuch in Brüssel und in den besetzten Gebieten wird aufgeschoben werden, doch werden zwischen den Vertretern Frankreichs, Großbritanniens Irlands und den Vereinigten Staaten die Erörterungen stattfinden.

Wilson reist auf die Schlachtfelder.

Wie das Amsterdamer „Allgemeen Handelsblad" aus Paris meldet, wird Wilson sofort seine Reise durch die verwüsteten Gebiete antreten. Er wird zu Beginn der nächsten Woche zurückkehren, worauf an einem schon festgesetzten Zeitpunkt die Besprechungen zwischen den alliierten Großmächten, an denen auch Japan teilnehmen wird, beginnen werden. Man ist der Ansicht, daß die Vollsitzung der interalliierten Arbeiterkonferenz, an der auch die kleinen Mächte teilnehmen werden, 10—14 Tage später beginnen wird.

Die Kandidaten der einzelnen Parteien.

Im Wahlkreis Arnsberg sind von den einzelnen Parteien folgende Kandidatenlisten für die Wahlen zur Nationalversammlung aufgestellt worden:

Von der deutschen Volkspartei (früher natl) ist in Gemeinsamkeit mit der Deutsch-Nationalen Partei (kons.) aufgestellt: 1. Bergmann Winnefeld, Günnigfeld; 2. Generaldirektor Albert Vögler, Dortmund; 3. Lizentiat Dr. Mumm, Berlin (deutsch-national); 4. Dr. Grundmann, Syndikus des Handwerks- und Gewerbeamtes in Hagen; 5 Frau Schulrat Hoffmann, Bochum (deutschnational); 6. Telegraphensekretär Wilhelm Uhlmann, Dortmund; 7. Rottenführer Schneider, Dahlhausen a. d. Ruhr; 8. Landwirt Alfred Lange, Langenhof bei Frömern (deutschnational); 9. Gymnasialdirektor Dr. Boelitz, Soest; 10. Graveur Wilhelm Winter, Lüdenscheid (deutschnational); 12. Frl. Emmy Jaspert, Soest; 13. Handelskammersekretär Dr. Möllat, Siegen; 14. Dreher Heinrich Unterbrink, Dortmund; 15. Mittelschullehrer Todtenhöfer, Hagen (deutschnational); 16. Rektor Roters, Iserlohn.

Vom Zentrum ist aufgestellt: 1. Redakteur Imbusch, Essen; 2. Gewerkschaftssekretär Johann Becker, Hagen; 3. Rektor Rheinländer, Hagen; 4. Frau Amtsgerichtsrat Neuhaus, Dortmund; 5. Arbeitersekretär Gilsing, Bochum; 6. Postsekretär Baumhoff, Hagen; 7. Gutsbesitzer Schulte-Gahmen, Lünen; 8. Pfarrer Koch, Giershagen; 9. Schreiner Bange, Lünen; 10. Rechtsanwalt Dr. Münstermann, Siegen; 11. Arbeitersekretär Schnurrpfeil, Lippstadt; 12. Modellschreiner Heck, Hemer; 13. Oberlehrerin Schunk, Werl; 14. Landwirt Leise, Eversberg; 15. Kaufmann Humpert, Menden, 16. Gewerkschaftssekretär Mauer, Siegen.

Von der Sozialdemokratie ist aufgestellt: 1. Stadtrat Max König, Dortmund; 2. Redakteur Otto Hue, Essen-Rüttenscheid, 3. Bergmann Heinrich Hausmann, Eichlinghofen; 4. Schriftstellerin Frau Klara Bohm, Berlin-West; 5. Gewerkschaftssekretär Ewald Budde, Lüdenscheid; 6. Arbeitersekretär Nikolaus Osterroth, Hamm i. W.; 7 Redakteur Hans Liebig, Hagen-Haspe; 8. Maurer Heinrich Bendler, Gelsenkirchen; 9. Redakteur Ernst Mehlich, Dortmund; 10. Frau Berta Schulz, Witten; 11. Lehrer an der höheren Stadtschule Konstantin Baumeister, Meschede; 12. Gewerkschaftssekretär Friedrich Schmidt, Siegen; 13. Metalldrücker August Friesch, Lippstadt; 14. Oberlandesgerichtsrat Arnold Freymut, Hamm i. W.; 15. Postschaffner Walter Rauchholz, Dortmund; 16. Eisenbahner Wilhelm Echterling, Soest.

Die deutsche demokratische Partei hat folgende Liste eingereicht:

1. Gewerkschaftssekretär Paul Ziegler, Siegen; 2. Oberbürgermeister Cuno, Hagen; 3. Frau Dr. Fischer-Eckardt, Hagen, 4. Amtsbaumeister Oswald Brümmer, Altenbochum; 5. Handelskammerpräsident Ernst Nolte, Lüdenscheid; 6. Landwirt Fritz Beckmann gut. Lüße, Ostönnen, Krs. Soest; 7. Uhrmacher Küpperschlag, Kamen; 8 Kaufmann Adolf Herz, Hamm; 9. Prof. Dr. Guttmann, Dortmund; 10 Gewerkvereinssekretär Franz Schmidt, Wanne; 11. Töchterschullehrerin Kromeyer, Witten; 12. Vollziehungsbeamter A. Rautenberg, Gelsenkirchen; 13. Schmied W. vom Lehn-Böhlerheide; 14. Buchhalter W. Marks, Bochum; 15. Gewerkvereinssekretär Hendrich, Hamm; 16. Justizrat Frey, Siegen.

Provinzielle Nachrichten.

Essen, 10. Jan (Vom Spartakus.) Hier wurde versucht, die Rheinisch-Westfälische Zeitung zu besetzen. In Mülheim fanden große Demonstrationen der Streikenden statt, in deren Verlaufe die hiesigen Zeitungen von Spartakusleuten besetzt wurden. Der Mülheimer Generalanzeigir erscheint als „Rote Fahne", Organ der revolutionären Arbeiter Mülheims. Die übrigen Zeitungen sind verboten. In Duisburg wurde die Niederrheinische Volksstimme besetzt.

Sodingen, 10. Jan. (3 Bergleute verschüttet.) Auf der Zeche Mont Cenis II ging am Freitag mittag eine Strebe zu Bruch und verschüttete drei Bergleute. Die sofort in Angriff genommenen Rettungsarbeiten gestalten sich schwierig. Der Hauer Leo Kowalski wurde im Laufe des Samstages lebend geborgen; jedoch mit schweren Verletzungeu. Der Bergmann Ulbrich wurde Samstag morgen tot zu Tage gefördert. Der Hauer Lorenz Koziol antwortete am Sonntag auf Anruf nicht mehr, so daß man annehmen muß, daß auch er tot ist. Seine Leiche konnte bisher nicht geborgen werden.

Duisburg, 10. Jan. (Schweres Bootsunglück) Ein mit sechs Personen besetztes Boot wurde im Hafen von dem Dampfer „Stadt Neuß II" überrannt. Drei Bootsinsassen ertranken.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag vorm. 9½ Uhr Gottesdienst: Pastor Müller. (Thema: Um die Jugend unsers Volkes!)

11 Uhr Kindergottesdienst

12 Uhr Kirchentaufen.

Nachm. 6 Uhr: Nachmittagsgottesdienst: Pastor Brasse.

Mittwoch abend 8 Uhr Betstunde in der Kirche: Pastor Müller.

Mitbürger! Mitbürgerinnen!

Tätige Werbearbeit

für die National-Versammlung ist die Pflicht aller, die nicht wollen, daß das schaffende Bürgertum in Stadt und Land ausgeschaltet wird. Der

Deutschen Volkspartei

— hervorgegangen aus der nationalliberalen Partei — ist Jeder willkommen, der Hand anlegen will, daß es besser wird. Kommt! Helft!

Geschäftsstellen der **Deutschen Volkspartei** in Dortmund, Hagen, Iserlohn, Bochum, Siegen, Lüdenscheid, Witten, Unna.

Gebrochener Stolz.

Roman von Alfred Sassen.

17) Nachdruck verboten.

Klementine lächelte flüchtig und rieb die Hände gegeneinander. „Ich hab' wohl vergessen, sie unter den Mantel zu stecken. Denk, zu den tausend Schritten vom Schloß bis hierher hab' ich mehr als eine halbe Stunde gebraucht. Dabei hat mich der Sturm noch vorwärts getrieben."

„Du machst es dir zu schwer."

Die Komtesse antwortete nicht. Sie ging am Katheder vorüber und trat vor eine an der Wand ausgespannte Karte von Süddeutschland, als müsse sie da notwendig etwas suchen.

Lotte ging mit leisem Kopfschütteln zu ihrem Tisch zurück.

Es dauerte nicht lange, so wandte sich Klementine jäh. Ihr Antlitz zuckte in qualvoller Erregung.

„Lotte," rang es sich von den schönen, blassen Lippen, „wenn er mich nicht verstünde, mich nicht verstehen wollte —" mit einer abwehrenden Bewegung hielt sie eine Bemerkung der Freundin zurück und fuhr fort: „Wenn sein verletzter Stolz — — ach, später will ich ihm ja gern alles abbitten, will ihm alles sagen, und er wird mich dann auch verstehen. Aber heute könnte ich das nicht. Wenn er mich kalt und fremd ansähe — alles wäre aus. Die Scham brächte mich um. Ich fühl's, zum zweitenmal könnte ich mich nicht überwinden."

„Du warst doch früher so zuversichtlich, und nun diese Selbstquälerei."

Die Komtesse irrte um den Tisch, an dem die Freundin scheinbar ruhig hantierte, und sagte: „Ich bin wohl etwas nervös. Du hättest mich nicht allein lassen sollen."

„Du sollst ruhig und tapfer sein."

„Ruhig — das kannst du nicht verlangen. Es wäre auch unnatürlich. . . . Tapferkeit gehört freilich dazu, ihm entgegenzutreten und — ach Lotte, ich habe ihn unerhört gekränkt!"

„Versprich mir, nicht mehr —"

„Das fühle ich erst jetzt," sprach die Komtesse in stürmischer Abwehr rasch weiter, „heute, da er heimkehrt, geschmückt mit den strahlenden Erfolgen seiner Arbeit und seines Talentes. Und diesen Mann habe ich ganz plötzlich von mir ferngehalten, mit beiden Händen gleichsam, als sei er nicht wert — — mit hirn- und herzlosen Bedenken habe ich mich herumgeschlagen — — o, wieviel Häßliches und Törichtes hab' ich herbeigezerrt, um — — nein, er kann mir nicht vergeben, Lotte, denn er muß wie ich empfinden, muß die Demütigung und tödliche Kränkung, die ich ihm angetan, wie wütendes Gift in seinem Blute fühlen! . . . Er wird mir nicht glauben, wenn ich jetzt komme und —"

Lotte hatte vom Fensterbrett eine Lampe herbeigeholt und angezündet. Sie bemühte sich noch immer, ganz ruhig zu erscheinen, gleichsam erfüllt von unerschütterlichem Vertrauen in einen guten Ausgang. Während sie den Docht ein wenig höher schraubte, knüpfte sie an Klementinens Wort an: „Dir glaubt man. Wenn dein stolzer Mund sich zu einem Geständnis öffnet, so —"

„Laß den Stolz," brach die Komtesse aus in tiefen grollenden Lauten. „Ich verwünsche ihn. Ich hatte Stunden, in denen ich diejenigen gehaßt habe, die ihn in mir großgezogen. Was gab mir ein Recht, ihm gegenüber stolz zu sein, frage ich dich?"

Lotte war von ihrem Tisch fort zu der Erregten getreten und hatte ihre Hände erfaßt. Freundlich sagte sie: „Siehst du, nun sind deine Hände wieder unnatürlich heiß, und auch deine Wangen glühen wie im Fieber. Du wirst dich noch krank machen."

Die Komtesse schlang den Arm um die Freundin und zwang sie, neben ihr her durch das Zimmer zu gehen. „Aber nicht wahr, ich habe eine Entschuldigung? Ich habe ja auch gelitten, vielleicht mehr gelitten als er! . . . Und ich will ihn ja für das, was ich ihm angetan habe, lieben, lieben, wie ihn keine andere lieben kann!"

Lottes Augen feuchteten sich unwillkürlich bei diesen herzbewegenden Tönen. „Mit dieser Stimme sprich zu ihm," sagte sie einfach, „mit diesen Augen sieh ihn an — und es wird alles gut werden."

Klementine atmete tief auf und legte die Hand auf den Mund der Freundin. „Mag das das letzte Wort sein," sagte sie leise. „Wir können ja auch nichts mehr tun als warten — erwarten . . . . Komm, ich will dir ein wenig helfen."

Und sie nahm aus zwei bereitstehenden Körben Nüsse, Aepfel und Pfefferkuchen und füllte die Teller damit, während Lotte in aller Eile den neben dem Katheder aufgestellten Tannenbaum mit allerlei buntem Kleinkram behing. Es wurde still in dem großen Schulzimmer, das noch eben die erregten Laute einer tieferschütterten Menschenstimme mit schmerzlicher Musik erfüllt hatten. Nur leises Klappern und Rascheln ließ sich vernehmen, und von den Fenstern her das Sausen und Singen des Windes, der jetzt auf seinen Fittichen wieder große Schneeflocken zur Erde niedertrug. Wie ein makelloser, weißer Schleier, von den Händen des Weihnachtsmannes mitgebracht, lag es draußen an den Scheiben . . .

Die Komtesse bemühte sich, gleich Lotte ruhig und gefaßt zu sein. Aber es war nur eine scheinbare Ruhe, die sie zur Schau trug, dem Zittern ihrer Hände, den stoßweisen Atemzügen ihrer Brust vermochte sie nicht zu gebieten. Von Lotte unbeobachtet waren ihre Augen unter den gesenkten Lidern hervor schon einigemal hinüber zu der altmodischen Standuhr dort neben der Tür geirrt. Mit rasendem Herzklopfen verfolgte sie das Weiterschreiten des Zeigers auf dem plumpen Zifferblatt. Und plötzlich zuckte sie heftig zusammen und stand angestrengt horchend mit vorgeneigtem Haupte.

„Was ist —?" fragte Lotte, durch das merkbare Zittern des Tisches unter Klementinens krampfhaft aufgestützter Hand veranlaßt, sich umzukehren.

„Der Zug muß eingelaufen sein, es war mir, als hörte ich das Pfeifen," stieß die Komtesse hervor.

Lotte sah rasch nach der Uhr und trat dann zu der Freundin, ihr mit aufstrahlenden Augen beide Hände entgegenstreckend. „Ja, es ist so weit," rief sie, und nun konnte auch sie eine zitternde Erregung nicht länger unterdrücken. Die Stimme wollte ihr nicht recht gehorchen, sie klang in aller Freude rauh und heiser. „In fünf Minuten steht dein Glück vor dir, lieb Herz! Du brauchst nur zuzugreifen . . . Aber mein Himmel, was ist dir denn? Du siehst ja plötzlich wie ein Geist aus."

In der Tat war alle Farbe aus dem schönen stolzen Antlitz der Komtesse gewichen. Die Augen brannten unnatürlich groß und schwarz in diesem farblosen Gesicht. Sie stand im heftigsten inneren Kampf. All das, was in den letzten Jahren des Ueberganges und der Wandlung vom Kind zur Jungfrau ihr stolzes, trotziges Herz durchflutet hatte, all das tiefschmerzliche Für und Wider in dem heimlichen und doch so gewaltigen Ringen mit der heiligen Kinderliebe stürmte noch einmal auf sie ein und raubte ihr fast den Atem. Kaum vermochte sie sich aufrechtzuerhalten . . . . . Plötzlich zog sie ein Paketchen aus der Tasche — ihr selbstgearbeitetes Geschenk für Heinz war darin — und betrachtete es mit wirren Blicken; aber nur wenige Sekunden, dann schob sie es mit einer heftigen Bewegung wieder in die Tasche zurück und tat ein paar Schritte nach dem Stuhl hin, auf dem ihr Mantel lag.

„Ich kann jetzt nicht," rang es sich von den erblichenen, zuckenden Lippen.

Lotte erschrak. „Um Gottes willen, sei nicht so unerhört grausam gegen dich!"

„Sei du barmherzig und glaube mir, ich kann nicht — wenigstens in diesem Augenblick nicht!" Und sie wollte nach ihrem Pelzmantel greifen.

Lotte zog ihr die zitternden Hände fort. „Sieh, um eine Spanne von Minuten handelt es sich noch," bat sie innig. „Halte aus. Und ist er da, so lege dein Geschenk in seine Hände. Das ist alles, was du sollst. So sträube dich doch nicht länger gegen die Ueberzeugung, daß er dich verstehen wird und muß. Er wird deine Hand festhalten und —"

„In meinen Schläfen hämmert's zum Zerspringen! Ich kann ihm so nicht gegenübertreten," wehrte die Komtesse angstvoll ab. Und mit plötzlichem Einfall setzte sie rasch hinzu: „Ich will erst selbst noch der alten Gerberlisbeth das Geld bringen. Der kleine Gang wird beruhigend auf mich einwirken — gewiß."

Und sie griff wieder nach dem Mantel.

„Ich lasse dich nicht fort," sagte nun Lotte ganz entschieden.

Die Komtesse war in ihrer großen Erschütterung zu schwach, sich der umstrickenden Arme der entschlossenen Freundin zu erwehren. Sie neigte einen Augenblick wie überwunden den Kopf auf Lottens Schulter, rasch hob sie ihn aber wieder und flehte unruhig: „Wir dürfen — Heinz auch nicht sofort überfallen. Das erste Anrecht auf ihn hat sein Vater."

(Fortsetzung folgt).

Bekanntmachung,

betreffend die Wahlen zur verfassunggebenden deutschen Nationalversammlung.

Auf Grund des § 30 der zur Verordnung über die Wahlen zur verfassunggebenden deutschen Nationalversammlung vom 30. November 1918 (Reichswahlgesetz) erlassenen Wahlordnung vom gleichen Tage sind für die Landgemeinden des Kreises Hörde-Land zu den am 19. Januar 1919 stattfindenden Wahlen hinsichtlich der Stimmbezirke, der Wahlräume und der Wahlvorsteher nebst deren Stellvertretern folgende Festsetzungen getroffen worden:

Lfde. Nr.	Namen der Stimmbezirke	Seelenzahl nach der Volkszählung am 1. 12. 1910	Namen der zu den Stimmbezirken gehörigen Ortschaften oder Straßen und Wohnplätze.	Namen der Wahlvorsteher	Namen der Stellvertreter	Bezeichnung der Wahlräume
1.	Annen I	2155	Albertstraße, Annenerberg, Bahnhofstr., Gartenstraße, Kirch- und Moltkestr., Salingerstr., Tiefendorf, Märkischestr., Wilhelmstraße, Baroperstr., Dorfstr.	Kollmann, Carl, Rektor Annen	Biller, Wilhelm Hauer, Annen	Gastwirtschaft W. Wibelitz, Annen, Bahnhofstraße 11
2	Annen II	2145	Bebbelsdorf, Bochumerstr., Friedhofstr., Goethestraße, Hellweg, Karlstr., Roonstr., Stockumerstr., Weststraße, Wullenerstraße.	Hoinkiß, Reinhold, Fabrikant Annen	Balschon, Heinrich Former Annen	Gastwirtschaft R. Lenk, Annen, Wullenerstr. 5
3	Annen III	2260	Ardeystr., Blücherstr., Egge, Kampstr., Mittel-, Steinbach, Steinstr., Südstraße, Bergstr. No. 49 bis 114.	Storkebaum Heinrich Rektor Annen	Seifarth, Gottfr. Fabrikant Annen	Wirtschaft C. Eickmeyer, Annen, Ardeystr. Nr. 8
4	Annen IV	2346	Bergstr. No. 1 bis einschl. 44, Johannisstr, Königstr., Kolonie Krupp, Sedanstr., Werderstr. u. Wittenerstr.	Körner, Josef Ingenieur Annen	Wolter, Gustav Rektor, Annen	Gastwirtschaft E. Kaleske, Annen, Wittenerstr. 21
5	Annen V	2355	Bachstr, Bismarckstr., Friedrichstr., Herdeckerstr., Hüllberg, Oststr., Obere Rüdinghauserstr., Untere Rüdinghauserstraße.	Trappmann Friedrich Rektor Annen	Specht, Hr., Landwirt u. Kaufmann Annen	Gastwirtschaft E. Senft, Annen, Bismarckstr. 11
6	Annen VI	2429	Borbachstr., Kleine Borbach, Eggenweg, Flurstr., Gederbach, Hohestr., Jägerstraße, Königsholzstraße, Waldstr., Wartenberg, Provinzialstr.	Kirchhoff, Wilhelm Hauptlehrer Annen	Schlischo, August Hauer Annen	Wirtschaft Wwe. Bernhard Storck, Annen, Borbachstr. 84
	Rüdinghausen I	2483	Rüdinghausen und Brunebeck	Gemeindevorsteher Manns, Rüdinghausen	Bergmann Otto Bauer zu Rüdinghausen	Saal des Wirts Eckardt zu Rüdinghausen
	Rüdinghausen II	1221	Schnee	Bergmann Hrch. Koch zu Schnee	Bergmann August Bösebeck zu Schnee	Saal der Witwe Manns zu Schnee
	Menglinghausen-Persebeck	2354 384	Gemeinden Menglinghausen und Persebeck	Overbeck, Landwirt	Aus dem Bruch Betriebsführer	Wirtschaft Fleiter in Menglinghausen

Die Wahl findet am Sonntage, dem 19. Januar 1919, in den Stunden von 9 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags statt.

In dem, den Regierungsbezirk Arnsberg umfassenden 18. Wahlkreise sind 16 Abgeordnete zu wählen.

Auf die nachstehenden Bestimmungen des Reichswahlgesetzes und der Wahlordnung mache ich besonders aufmerksam.

§ 1 des Reichswahlgesetzes.

Die Mitglieder der verfassunggebenden deutschen Nationalversammlung werden in allgemeinen, unmittelbaren und geheimen Wahlen nach den Grundsätzen der Verhältniswahl gewählt.

Jeder Wähler hat eine Stimme.

§ 2 des Reichswahlgesetzes.

Wahlberechtigt sind alle deutschen Männer und Frauen, die am Wahltag das 20. Lebensjahr vollendet haben.

§ 3 des Reichswahlgesetzes.

Die Personen des Soldatenstandes sind berechtigt, an der Wahl teilzunehmen.

§ 4 des Reichswahlgesetzes.

Ausgeschlossen vom Wahlrecht ist,

1. wer entmündigt ist oder unter vorläufiger Vormundschaft steht,
2. wer infolge eines rechtskräftigen Urteils der bürgerlichen Ehrenrechte ermangelt.

§ 10 des Reichswahlgesetzes.

Das Wahlrecht kann nur in dem Stimmbezirk ausgeübt werden, wo der Wahlberechtigte in die Wählerliste eingetragen ist.

Jeder darf nur an einem Orte wählen.

§ 14 des Reichswahlgesetzes.

Die Stimmzettel sind außerhalb des Wahlraums mit den Namen der Bewerber, denen der Wähler seine Stimme geben will, handschriftlich oder im Wege der Vervielfältigung zu versehen.

Die Namen auf den einzelnen Stimmzetteln dürfen nur einem einzigen der öffentlich bekanntgegebenen Wahlvorschläge entnommen sein.

§ 15 des Reichswahlgesetzes.

Die Wahlhandlung und die Ermittlung des Wahlergebnisses sind öffentlich.

§ 16 des Reichswahlgesetzes.

Gewählt wird mit verdeckten Stimmzetteln. Abwesende können sich weder vertreten lassen, noch sonst an der Wahl teilnehmen.

§ 34 der Wahlordnung.

Die Stimmzettel müssen von weißem Papier und dürfen mit keinem Kennzeichen versehen sein; sie sollen 9 : 12 Zentimeter groß und von mittelstarkem Schreibpapier sein und sind von dem Wähler in einem mit amtlichem Stempel versehenen Umschlag, der sonst kein Kennzeichen haben darf, abzugeben. Die Umschläge sollen 12 : 15 Zentimeter groß und aus undurchsichtigem Papier hergestellt sein; sie werden in der erforderlichen Zahl bereit gehalten.

Im Wahlraum dürfen Stimmzettel weder aufgelegt noch verteilt werden.

§ 36 der Wahlordnung.

Zutritt zum Wahlraum hat jeder Wahlberechtigte (§ 2 des Reichswahlgesetzes). Ansprachen darf niemand darin halten. Nur der Wahlvorstand darf über das Wahlgeschäft beraten und beschließen.

Der Wahlvorstand kann jeden aus dem Wahlraum verweisen, der die Ruhe und Ordnung der Wahlhandlung stört; ein Wahlberechtigter des Stimmbezirkes, der hiervon betroffen wird, darf vorher seine Stimme abgeben.

§ 37 der Wahlordnung.

Der Wahlvorsteher leitet die Wahl.

Der Wähler, der seine Stimme abgeben will, nimmt einen abgestempelten Umschlag aus der Hand einer Person, die der Wahlvorstand in der Nähe des Zuganges zu dem Nebenraum oder Nebentische aufgestellt hat. Er begibt sich sodann in den Nebenraum oder an den Nebentisch, steckt dort seinen Stimmzettel in den Umschlag, tritt an den Vorstandstisch, nennt seinen Namen und auf Erfordern seine Wohnung und übergibt, sobald der Schriftführer den Namen in der Wählerliste aufgefunden hat, den Umschlag mit dem Stimmzettel dem Wahlvorsteher oder dessen Stellvertreter, der ihn sofort uneröffnet in die Wahlurne legt.

Wähler, die durch körperliche Gebrechen behindert sind, ihre Stimmzettel eigenhändig in den Umschlag zu legen und diese dem Wahlvorsteher zu übergeben, dürfen sich der Beihilfe einer Vertrauensperson bedienen.

Stimmzettel, die nicht in dem abgestempelten Umschlag oder die in einem mit einem Kennzeichen versehenen Umschlag abgegeben werden, hat der Wahlvorsteher zurückzuweisen, ebenso die Stimmzettel von Wählern, die sich nicht in den Nebenraum oder an den Nebentisch begeben haben.

Der Wahlvorsteher hat darauf zu halten, daß die Wähler in dem Nebenraum oder an dem Nebentische nur so lange verweilen, als unbedingt erforderlich ist, um den Stimmzettel in den Umschlag zu stecken.

§ 42 der Wahlordnung.

Ungültig sind Stimmzettel,

1. die nicht in einem amtlich abgestempelten Umschlag oder die in einem mit einem Kennzeichen versehenen Umschlag übergeben worden sind,
2. die nicht von weißem Papier sind,
3. die mit einem Kennzeichen versehen sind,
4. die keinen oder keinen lesbaren Namen enthalten,
5. aus denen nicht die Person mindestens eines Bewerbers unzweifelhaft zu erkennen ist,
6. die eine Verwahrung oder einen Vorbehalt gegenüber allen Gewählten enthalten,
7. die Namen aus verschiedenen Wahlvorschlägen enthalten,
8. die ausschließlich auf andere als die in den öffentlich bekanntgegebenen Wahlvorschlägen aufgeführten Personen lauten.

Mehrere in einem Umschlag enthaltene gleichlautende Stimmzettel gelten als eine Stimme; in einem Umschlag enthaltene, auf verschiedene Personen lautende Stimmzettel sind ungültig.

Die gültigen Stimmzettel sind ohne Rücksicht auf ihre Vollständigkeit und die Reihenfolge der Bennennungen den einzelnen Wahlvorschlägen zuzurechnen.

Für die Stadt Schwerte wird eine entsprechende Bekanntmachung vom Magistrat erlassen werden.

Hörde, den 4. Januar 1919.

Der Landrat: Dr. Luckhaus.

Vom Militär zurück

habe ich mich hier niedergelassen.

Dr. Lesser, prakt. Tierarzt,

Witten, Flasskuhle 5,

Telephon 1096.

3-Zimmerwohnung

mit Stall und Gartenland zum 1. April zu vermiet. Auskunft erteilt

Kierinkewicz,
Provinzialstr. 41.

Junge Gehilfin für Damenschneiderei

für sofort gesucht.

Hedwig Eisenhuth, Rüdinghausen, Hellweg 10 a.

Soeben eingetroffen:

Taschen-Merkbuch 1919.

Dasselbe enthält einen Kalender für die Jahre 1919 u. 1920, wertvolle Bestimmungen über **Steuerverhältnisse, Postwesen, Versicherungswesen** usw., wissenswerte Tabellen, ein Ortsverzeichnis des deutschen Reiches von 5000 und mehr Einwohnern, 54 Seiten Notizblätter sowie eine **Bleistifteinlage.**

Preis 1 Mark

Fritz Küchling, Buchhandlung.

Deutschnationale Volkspartei.

In tiefernster Zeit wird das Deutsche Volk an die Wahlurne gerufen, um über sein Geschick selbst zu entscheiden.

Der stolze Bismarckbau ist zusammengebrochen, der heilige Boden des Vaterlandes vom Feinde besetzt.

Soll das Schlimmste verhütet werden, so muß sich das Deutsche Volk zu großen Zielen auf breitester Grundlage vereinigen.

Aus der unversiegbaren Quelle deutschen Volkstums will die Deutschnationale Volkspartei wieder aufbauen, was der brutale Kriegsabschluß niedergerissen hat.

In den wichtigen

Staats-, Kultur-, Wirtschafts- und Sozialfragen

nimmt die Deutschnationale Volkspartei folgende Stellung ein:

1. Wir fordern ein alle deutschen Stämme umfassendes Reich, dessen Einheit, Freiheit, Selbständigkeit und Gleichberechtigung gesichert sind. Wir sind bereit und entschlossen, auf dem Boden jeder Staatsform mitzuarbeiten, in der Recht und Ordnung herrschen. **Gegen jede Diktatur einer einzelnen Bevölkerungsklasse verwahren wir uns.**
2. Wir wollen, daß ein **lebensvolles Christentum und deutsche Sitte in Ehe und Familie die starken Träger des öffentlichen Lebens werden. Gegen die Versuche, die Fundamente des christlichen Staates zu zertrümmern, rufen wir alle christlich gesinnten Männer und Frauen auf die Schanzen.**

   Wir sind grundsätzlich nicht gegen eine Trennung von Staat und Kirche, aber wir verlangen, daß die **Kirche**, einschließlich Freikirchen und Gemeinschaften, nicht nur frei und ungehemmt wirken kann, sondern daß sie auch den **Schutz** und die **Förderung** genießt, die ihrer Bedeutung entsprechen.
3. Wir verlangen für die **Schulverfassung** die völlige Anerkennung des Elternrechts und der **Gewissensfreiheit**, halten dementsprechend für die bestehenden Konfessionen an der konfessionellen Schule fest.
4. Wir wollen die **Mitarbeit der Frau** im öffentlichen Leben.
5. Wir wollen den **Schutz des Privateigentums, der Privatwirtschaft und jeder ehrlichen Arbeit.** Freie Bahn für die Auswirkung **aller Kräfte** ist in der Zukunft nötiger als je.

   Industrie, Handel und Landwirtschaft müssen die großen Pfeiler in der Nationalwirtschaft bleiben.
6. Das Ziel

   der Arbeiterfrage

   muß sein, einen gesunden und nationalbewußten, auf christlicher Weltanschauung stehenden Arbeiterstand zu schaffen, dem der soziale Aufstieg nicht nur möglich ist, sondern erleichtert wird.

   Untrennbar von der Arbeiterfrage ist die Lösung der Arbeiterwohnungsfrage mit Hilfe öffentlicher Mittel, insbesondere durch Förderung der Heimstättenbewegung.

   Die Liebe zum Vaterlande schlummert noch tief in der Seele des deutschen Arbeiters. Sie mehr zu wecken, ist die dankbare Aufgabe einer volkstümlichen Gesetzgebung.
7. Wir fordern einen sichergestellten

   Beamten- und Lehrerstand,

   der in seinen Lebensbedingungen unabhängig von wechselnden Parlamentsmehrheiten ist.

   Soll der Beamtenkörper gesund sein, so muß auch der tüchtige Unterbeamte vorwärts kommen können.
8. Wir wollen, daß der schwer geschädigte **Mittelstand,**

   Handwerk u. selbst. Kaufmannschaft,

   geschützt und gefördert werden, damit sie wieder zu lebensfähigen Faktoren in der sozialen Volksgliederung sich entwickeln.
9. Wir wollen den weiteren Ausbau der Wohlfahrtsgesetzgebung und besonders eine ausreichende Fürsorge für Kriegsbeschädigte und die Hinterbliebenen Gefallener.
10. Wir verlangen eine bodenständige Politik, die in einem freien Volke mit lebendigem Nationalbewußtsein ihre Wurzeln hat; und wir fordern schließlich die Bekämpfung des **unlauteren** international gerichteten **Großkapitalismus** und aller fremden Einflüsse, die zersetzend am deutschen Volksleben nagen.

Soziale Gerechtigkeit im Innern, würdiges nationales Kraftbewußtsein nach außen, müssen das Bannerzeichen des neuen Deutschlands sein.

Wir glauben nicht an die Verwirklichung des Traumes einer Weltverbrüderung — die harten Waffenstillstandsbedingungen geben uns Recht — sondern an die sittlichen Kräfte, die Tüchtigkeit und den guten Sinn des deutschen Volkes.

Das Deutschland, das wir neu aufbauen wollen, soll für alle Volksglieder und Stände, nicht zuletzt für den deutschen Arbeiter, Raum und Licht genug haben.

Wer unsere Ziele will, der komme zu uns.

Anmeldungen nimmt entgegen und Auskunft erteilt die Geschäftsstelle der

Deutschnationalen Volkspartei, Ortsgruppe Annen, Wilhelmstr. 4.